

*Wald. f. 10/71*

M Ü N C H E N E R S T U D I E N  
Z U R  
S P R A C H W I S S E N S C H A F T

Im Auftrage  
des Münchener Sprachwissenschaftlichen  
Studienkreises  
herausgegeben von  
Bernhard Forssman, Karl Hoffmann  
und Johanna Narten

Heft 29

R. Kitzinger, München

1971



Das Verhältnis von Schriftduktus zu Sprachstufe

im Hethitischen

In KBo XVII (1969) Nr.1 f. ediert H.OTTEN u.a. eine größere Nachlese an (zum Teil schon von ihm zusammengesetzten) Textfragmenten, deren Alter auf Grund des Duktus bestimmt wurde. Dabei unterscheidet OTTEN Texte in "typisch altem Duktus" (wie KBo VI 2 + = J.FRIEDRICH, Heth.Ges. Tafel A und KBo VII 14), d.h. sogen. altheth. Originale; Stücke mit weniger markanter Schrift bzw. noch geringerem Umfang, deren Schrift er als "alt" bezeichnet, und schließlich noch Fragmente mit "relativ alter Schrift" (KBo XVII S.IV Anm.1). Aufgenommen wurden in der Gruppe "Althethitische Texte" (Nr.1-59 und später) außer einigen uncharakteristischen jungen Fragmenten auch noch Texte in irgendwie markanter Handschrift, die aber alle jungheth. sind.

Wir haben OTTEN sehr zu danken für diese mit großer Sorgfalt, Mühe und viel Zeitaufwand vorbereitete Edition, die erstmals umfangreicheres Material für die Überprüfung des Verhältnisses von altem Duktus zu altheth. Sprachstufe bietet.

Da auf diese äußerlichen Datierungskriterien bereits viel gebaut und außerdem viel Hoffnung gesetzt worden ist, untersuchen wir hier (gesondert von der Textbesprechung, demnächst Or.40, 1971) diesen für die heth. Philologie und die idg. Sprachvergleichung gleichermaßen bedeutsamen Problemkreis. Für den Hintergrund vgl. "Die Sprachstufen des Hethitischen" (KZ 83, 1969, 256-289 mit Lit.); MSS 28 (1970) 51-68 und die in Or.39 (1970) 547-567 mit der Besprechung von KBo XVI begonnene Serie "Keilschrifttexte aus Boğazköy". Für eine systematische Auswertung der Ergebnisse s. demnächst HW<sup>2</sup> und "Materialien zu einem hethitischen Thesaurus".

Im folgenden besprechen wir:

1. Datierung nach dem Duktus S.76 ff.
2. Datierung nach der Graphik S.80 ff.
3. Gruppierung der Texte aus KBo XVII nach Kult-Schichten S.94 ff.
4. Ergebnisse S.102ff.

1.

Datierung nach dem Duktus

Laut Inhaltsübersicht S.IV ff. enthält KBo XVII: 1. Altheth. Texte (Nr.1 ff.); 2. Geburtsrituale (Nr.60 ff.); 3. Gewitterrituale (Nr.74 ff.); 4. Rituale für den Wettergott von  $\text{Ḫiśšāšḫapa}$  (Nr.79 ff.) und 5. Rituale, teils mit hurritischen Partien (Nr.92-105).

Gemäß dem Duktus ergibt sich nach S.IV f. mit Anm.1 folgende Gruppierung:

I. Texte in "typisch altem" Duktus

KBo XVII 1-7 (1 = ABoT 4 + = E.LAROCHE, Cat[alogue des textes hittites, RHA fasc. 58-60, 62, 1956-58] Nr.324; 7 (+??) IBoT III 135); Ritual für das Königspaar in altheth. Sprache, bearbeitet von H.OTTEN - V.SOUČEK, StBoT 8 (1969) mit Indices und Textphotos; hier nur in Ausnahmefällen berücksichtigt.

KBo XVII 9 (= ABoT 5 + , Cat.Nr.531. 12 A) Festrival = EZEN.

✓ KBo XVII 11 Gewitterritual (mit l.c. S.IV, V nicht als alt gekennzeichnetem Dupl. KBo XVII 74 = ABoT 8 + 12 + KUB XXXIV 123 + 129 + FHG 24 +, Cat.Nr.506. 2); zur Gattung der Festrivale. Inzwischen (nachdem dieser Artikel

abgeschlossen war) hat E.NEU, StBoT 12 (1970) "Ein alt-hethitisches Gewitterritual" eine Bearbeitung von KBo XVII 11 + (noch unveröff.) KBo XX 12 (+) Bo 3116 und KBo XVII 74 + ABoT 9 als Beispiele für das Verhältnis von altheth. Original zu einer Abschrift vorgelegt. Nach dem Schriftduktus datiert NEU das Original KBo XVII 11 + in das 16. Jh. und die Abschrift KBo XVII 74 + in das 14./13. Jh. (l.c. S.63). Diese (m.E. irri-ge) Spätdatierung der Abschrift war anscheinend nur möglich, weil die auch in der Inhaltsübersicht von KBo XVII nicht entsprechend vermerkten tatsächlich jungheth. Paralleltexte KBo XVII 75-77, 88 nicht systematisch mitberücksichtigt wurden.

KBo XVII 14, m.E. ähnlich den altheth. MELQĒT-Listen (1.) KBo XVI 67 mit Dupl.69; (2.) KBo XVI 68, 70, 75, 76, 80; (3.) altheth. Einzelfragmenten KBo XVI 71, 74, 77, 79; (4.) altheth. bzw. in altheth. Zeit entstandenen EZEN-Fragmenten KBo XVI 72, 73, 81 (Or.39, 1970) 561 ff.; dergleichen "Listen" sind nicht auf altheth. Zeit beschränkt.

KBo XVII 16, wenig charakteristisches Frgm. eines Festrituals: (Brot?-)Brocken (paršulli) werden dem Herd, Riegelholz (usw. = zerstört) [geopfert]; als alter Text bewertet bei NEU, StBoT 6 (1968) 191.

KBo XVII 18, zum Ablauf des protohatt. Festes Cat.Nr.373, KUB XXV 51; zum gleichen Fest(?) KBo XVII 31; Dupl. zu Nr.18: KBo XVII 42, 43 und 44 + 99 + KBo VII 35, alle nicht als "typisch alt" bezeichnet; Nr.42 und 43 jungheth. nach l.c. S.IV Anm.1.

KBo XVII 26, 27, beide nicht brauchbar, da zu winzig; 27 wegen des Anklanges an pal. tazzu- (RHA 64, 1959, 88) aufgenommen?; 28 kleines EZEN-Frgm.

Alle brauchbaren Bruchstücke dieser Gruppe (mit dem isolierten SISKUR-Typ KBo XVII 1-7?) gehören zur ältesten

kultischen und kulturellen Schicht der Hethiter, sc. zur hattisch-hethitischen (vgl. zuletzt Verf., Hb.Or.II.2, 1969, 430 ff.). Der Ertrag für die altheth. Sprache aus Nr.9 ff. ist m.E. verhältnismäßig gering; unter anderen Gegebenheiten würden nur KBo XVII 74 bei Nr.11 und Nr.15,18 mit Zubehör Interesse wecken. Außerdem ergibt sich für Texte in "typisch altem" Duktus offenbar keine einheitliche Zeit, von einer einheitlichen Graphik sowieso zu schweigen. KBo XVII 74 (ohne Schriftmerkmale) ist beispielsweise besser altheth. als das oben genannte KBo XVII 9 (mit dem Hunderte von Malen belegten Schema "König und Königin/ resp. x sitzend/stehend Gott x (und y) 1 (2) trinken/trinkt (resp. tränken)", wobei die meisten GN abgebrochen sind) oder das erwähnte KBo XVII 16.

## II. Texte in "altem Duktus"

Altheth. Sprache zeigen unter diesen Fragmenten:

KBo XVII 8, EZEN der palaisch-heth. Schicht; -

KBo XVII 15 "mit alter Schrift" (mit dem als jungheth. gekennzeichneten Dupl.Nr.40, l.c. S.IV Anm.1 und weiteren Par. l.c.; vgl. Cat.Nr.510; bedeutsam);

KBo XVII 22 (Rs.III 4'ff. Dupl. zu hatt.-heth. KUB XXVIII 8; Cat.Nr.372. 3);

KBo XVII 50 und wohl auch Nr.35, EZEN; - alle hatt.-heth. Schicht; -

KBo XVII 36 (mit Dupl.Nr.33, ohne Alterskriterien der Schrift)??

Keine Indizien für altheth. Sprache liegen vor bei: Nr.17 (Luwisch-heth. Schicht; sehr klein); 45 (zu Cat.24 f.? - so l.c.; zu winzig); keine ausreichenden bei Nr.30 und 49 (frgm.), EZEN-Fragmente.

### III. Relativ alter Duktus (u.ä.m.)

ergibt offensichtlich kein sicheres Datierungskriterium (vgl. schon KZ 83 (1969) 257 f.). Nach der Inhaltsübersicht S.IV f. zeigen:

relativ alten Duktus: KBo XVII 32;

ziemlich alte Schrift: KBo XVII 24, 25;

"ältlich" wirkende Schrift: KBo XVII 19;

Schrift "ähnlich altem Duktus": KBo XVII 46, 51, 55.

l.c. S.IV Anm.1 werden demgegenüber aber eigens als jungheth. Texte aufgeführt KBo XVII 19 (Gr[uppe] III); 32 (Gr.III); 34, 37-39; 40 (vgl. Gr.II bei KBo XVII 15); 41; 42 und 43 (vgl. Gr.I bei KBo XVII 18); 47-48; 52-54; 55 (Gr.III) und 56.

### Vorläufige Ergebnisse zur Textdatierung nach dem Duktus

Wir haben OTTEN aufrichtig zu danken für diesen konsequent durchgeführten Datierungsversuch mit der Vorlage des betr. Materials. Für viele dieser kleinen Fragmente kann ich mich auf Anhieb nicht mit einer Datierung festlegen. Andererseits zeigt sich aber zugleich, daß auf dies formale Datierungskriterium zu viel Hoffnung gesetzt worden ist. Zunächst so viel:

1) Brauchbar ist nur der "typisch alte Duktus" (Gr.I) für die Ermittlung altheth. Texte; - wofern die frgm. KBo XVII 9 und 16 nicht doch junge Niederschriften sind. Vgl. auch schon KZ 83. 257 ff., u.a. mit der Liste der bisherigen "altheth. Originaltexte" und den anderen altheth. Texten.

2) Beim augenblicklichen Forschungsstand, wo mit Ausnahme von NEU, StBoT 12 (1970) noch keines der vielen heth. Festrituale (EZEN) bearbeitet m i t s a m t I n d i c e s

vorliegt, kann Textdatierung nur in sehr markanten Fällen von graphischen Kriterien abhängig gemacht werden, - wenn genügend Text vorliegt. Kurze Teilzitate aus unveröffentlichten Texten helfen dabei nicht weiter, sondern schaffen nur Verwirrung (vgl. auch KZ 83. 264 ff., 280 f. und die Besprechung von KBo XVI ab Nr.24 + 25 Or.39, 1970, 550 ff.) sowie von KUB XL 97 ff. (H)išuwa-Fest Or.40, 1971.

3) Da bei den EZEN-Texten (vor allem jenen der alten hattisch- und palaisch-hethitischen Schicht) mit permanenten sprachlichen Modernisierungen infolge des beständigen Gebrauchs im Kultus zu rechnen ist, scheint mir eine Gruppierung nach alter hattischer resp. palaischer Schicht sowie nach - bisher nicht vor 1400 bezeugter - luwischer oder hurrischer Schicht analog zu LAROCHE, Cat. schneller zu Ergebnissen zu führen.

4) Für die Arten sprachlicher Modernisierungen durch längere mündliche Überlieferung oder durch jüngere Abschriften gibt es keine Regeln (s. schon KZ 83. 258 f., 283 ff.).

5) Außerdem verwendet man auch im 13.Jh. noch gewisse altheth. Klischees wie z.B. satzeinleitendes ta, wenn man neue Festrituale in Anlehnung an jene der hattischen Schicht konzipiert. Besser erhaltene Texte dieser Spätzeit verraten sich dann aber immer durch das nicht mehr rein hattisch-hethitische Pantheon.

## 2.

### Datierung nach der Graphik

Als alt gelten - mit gewissem Recht - hethitische Schreibungen an Stelle von ideographischen, gewisse Pleneschreibungen wie z.B. me-e-na-aḫ-ḫa-an-da und z.B. -e-haltige Graphik wie pi-e-ra-an statt pi-ra-an.

Allerdings ist in den meisten Fällen noch nicht untersucht worden, wie lange derartige Schreibungen, die bei Muršili II. bis Ḫattušili III. (ca. 1345-1250) fehlen, möglich sind. Außerdem konnte der Gedanke, daß die altheth. (oder die sogen. "mittelheth.") Graphik in sich einheitlicher sein könnte als die uns besonders geläufige jungheth., in der die überwältigende Mehrheit der heth. Texte vorliegt, nur bei der Betrachtung kleiner Bruchstücke entstehen.

Wegen der derzeitigen Beliebtheit von Datierungskriterien dieser Art bieten wir hier notgedrungen eine Probe aufs Exempel (die nach den eingangs S.75 genannten Artikeln m.E. gar nicht mehr nötig wäre):

Welche Datierung ergibt sich für die nach dem Duktus als alt datierten Stücke aus 1. (Teil) Gr(uppe) I-III, wenn man sie nach den vornehmlich graphischen Kriterien beurteilt, mit denen O.CARRUBA (zuletzt ZDMG Suppl.I, 1969, 226-249 mit Tabellen zwischen S.260/1), Ph.H.J.HOUWINK TEN CATE (The Records of the Early Hittite Empire, C. 1450-1380 B.C., 1970, 10 ff.) und z.T. auch H.OTTEN (StBot 11, 1969) datieren?

Wir bieten die folgenden ausgewählten Kriterien in alphabetischer Reihenfolge und beziehen weitere Texte der hattisch-hethitischen Schicht (3.Teil Gr.I) aus KBo XVII in unsere Untersuchung ein.

a-ap-pa statt EGIR-pa (u.ä.)

1.Gr.I ("typ. alter Duktus"): nur a-ap-pa 1-7 (StBot 8 Index); ferner 18 II 13' a-ap-pa(-ma-aš-ta), aber II 6', 11' EGIR-SU.

1.Gr.II ("alter Duktus"); a-ap-pa 8 (5'); 35 Rs.? III 5'; 36 Rs.? III 3'(?) ; 50 Rs.? 4', 6'.

1.Gr.III ("relativ alt" u.ä.m. und KBo XVII S.IV Anm.1): a-ap-pa 25 Vs.? 6', a?-]ap-pa-an Vs.? 5'; a-ap-pa 51 Vs.?4', Rs.?7'.

Sonstiges: EGIR-an-n[a 13 Vs.? 8'; a-ap-pa 37. 12'; 43 I 5',

12' neben EGIR-ŠU I 10'; a-ap-pa KBo XVII (44 + KBo VII 35 +) 99 Vs. ? I 3', 8'; altheth. (!) 74 überwiegend, nur II 21, 40 EGIR-pa<sup>1)</sup>; EGIR-pa 101 Vs. III 7', aber a-ap-pa IV 13'?

Gottheit stehend (GUB-aš) oder sitzend (TUŠ-aš = ašandaš) trinken/tränken, libieren u.a.m.

Neben Hunderten von Belegen für TUŠ-aš (ältere Lesung DÜR-aš) aus Festritualen, begegnet vereinzelt die heth. Schreibung, a-ša-an-da-aš; - aber nicht in 1.Gr.I-III, sondern in 74 II 34, 42, 46 (hier a-ša-da-aš), 47, 50, 53; III 25', (32'), 37', 42', 47', 52'<sup>2)</sup>. 1.Gr.I zeigt stattdessen TUŠ-aš in 9 II 2', 4', 6' usw.<sup>3)</sup>.

a-ša-an-da-aš aber findet sich außerdem in KUB II 4 IV (4'), V (12') Cat.Nr.436. 1 (palaisch-heth. Schicht), in KUB XXVIII 104 IV 14', V (18') Cat.Nr.375.13 (hattisch-heth. Schicht) und in unveröff. Bo 2923 Vs.8 ff. (H.EHELOLF, KLF 1, 1930, 142 f.<sup>3)</sup>). Deutung (entgegen HW, 1954, 34) eher "(König und Königin) sitzend (N.Pl.c.)"; später möglicherweise als Adverb "im Sitzen" umgedeutet.

Daß die parallele Konstruktion mit GUB-aš in KBo XVII nicht in der heth. Schreibung bezeugt ist, erklärt sich vielleicht dadurch, daß sie in dem zwar altheth., aber durch keinen besonderen Schriftduktus kenntlichen KBo XVII 74, dem größten der hier zur Diskussion stehenden Stücke, nicht vorkommt. \*arandaš für GUB-aš ist anscheinend noch gar nicht bezeugt.

Heth. statt sumerischer Graphik führt zu keinen brauchbaren Ergebnissen: wenn genügend Text vorliegt, gibt es auch vereinzelte Sumerogramme; nur kleine Fragmente täuschen eine einheitliche Schreibung vor.

Bei NINDA harši- = NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA, dem "gewöhnlichen dicken Brot" der Hethiter, ist eigentlich nur interessant,

where?

Mashtag  
text

daß die Belege für N. ḫaršī n e u t r u m alle ins 13. Jh. gehören; noch Muršili II. hat NINDA ḫaršin comm.

Selbst dieses in nahezu jedem kultischen Text der Hethiter bezeugte Wort taucht nur in wenigen Texten mit altem Duktus auf; die Stücke sind zu klein.

Sg.N. ḫar-ši-iš nur 1.Gr.I in KBo XVII 11 I 21' = 74 I 36' (d.i. 74 + I 37); aber mehrfach außerhalb von KBo XVII.

NINDA KUR<sub>4</sub>.RA-iš z.B. KBo XVII 88 II 19, 22.

Sg.A. NINDA ḫar-ši-in in 1.Gr.I: 1 II 43', IV 10; 3 II 14'; 4 III 12', StBoT 8.113; häufig in anderen Texten und z.B. KBo XVII 74 + I 26' (Dupl. 11 I [10']); I 53; II 48, 51, 54; IV 25' N. ḫar-ši-in-na (mit "und").

Pl.N. in 1.Gr.I: NINDA ḫar-ša-eš und N. ḫar-ša-e(!)-eš je 1mal StBoT 8. 113; - aus Texten ohne markanten Duktus vgl. z.B. [NINDA] ḫar-ša-e-eš 3-e-eš KBo XVII 58 I 5' (N. ḫarš[a- I 4', kein Sumerogramm); NINDA ḫar-ša-a-e-eš IBoT III 113 Rs.6' (Pl.N. oder A.c., frgm.).

Pl.A. in 1.Gr.I: je 1 mal NINDA ḫar-ša-uš/ḫar-ša-ú-uš und NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA-uš StBoT 8. 113, 130 und N. ḫar-ša-uš 11 IV 3' = 74 IV (29'). In 1.Gr.II N. ḫar-ša-ú-ša KBo XVII 30 III 6'. Sonst fehlend in 1.Gr.I-III, aber belegt als NINDA ḫar-ša-uš z.B. in KBo VII 37 Vs. (3'), 10'; KBo XVII 74 + I 52, II 35, [43]; 100 I (7).

In KBo XVII 74 ist, da der Text lang genug ist(!), auch zweimal NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA bezeugt (StBoT 12. 97).

Nur NINDA.KUR<sub>4</sub>.RA zeigt aus 1.Gr.II: frgm. KBo XVII 35 Rs. ? III 6' und aus 1.Gr.III frgm. 55 I 5'.

Zwei letzte Beispiele für heth. Schreibung statt Sumerogramm: neben einigen hundert Belegen für SĪR<sup>RU</sup> "sie singen" aus heth. Festritualen fallen wenige mit heth. išhama- auf. Auf die durch ihren "alten" Duktus auffallenden Texte aus KBo XVII angewandt, ergibt sich allerdings dasselbe Durcheinander wie bisher:

1.Gr.I: nur  $\text{S}\bar{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$  KBo XVII 9 I (3'), 5', (7'), 9' usw.; II 3', (5') usw.; iš-ḥa-mi-an-zi frgm.11 I (6') = 74 I 21' (d.i. 74 + I 22), aber  $\text{S}\bar{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$  11 + IV 16', StBoT 12.85,97.  
 1.Gr.II ohne Belege; 1.Gr.III: zerstört in 24 I [3'].  
 Sonstiges:  $\text{S}\bar{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$  KBo XVII 13 Vs.?(10'); 20 r. [5']?  
iš-ḥa-mi-iš-kán!-[zi] 101 Rs.IV 14' neben  $\text{S}\bar{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$  Vs.III 20';  
iš-ḥa-mi-an-zi (altheth.) 74 II 15, 37, 52; Rs.III 9' usw. -  
 neben vereinzeltem  $\text{S}\bar{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$  z.B. III 49', IV 20', weil genügend Text vorliegt.

Vgl. außerdem ausnahmslos iš-ḥa-mi-ya-an-zi in KUB XX 53 Rs.V (4'), (8'), (13'), (18').

natta : Ū-UL "nicht" (UL m.E. später als Ū-UL):

1.Gr.I: nur Ū-UL 9 I 1'; nur na-at-ta 11 I 29' (= StBoT 12 I 30; cf. l.c. 87).

1.Gr.II: nur na-at-ta 15 Rs.?(18'); 30 II(10).

1.Gr.III: nur na-at-ta 25 Vs.? 8'; 32 Vs.(10').

Sonstiges: nur na-at-ta KBo XVII 43 I (3'), 11'; (44+) 99 Vs.?*I* z + 2'. 74 I 29' Ū-UL, sonst na-at-ta III 13', 38', 43' usw. (StBoT 12. 87, 100). Nur Ū-UL 88 II 23, 24 usw.; 100 IV 13'. - Aber in der jungen EZEN-Niederschrift KBo IV 13 na-at-ta Vs.II 25', III 17', Rs.IV 8 usw. -

Pleneschreibungen im Inlaut sind in den Texten in altem Duktus ebenfalls nicht einheitlich; s. schon StBoT 8. 109 ff. u.a. mit ne-(e)pi-iš, še-(e)ir und meine o. S.75 genannten Artikel (KZ 83. 270 mit Anm.38 auch schon für v o l l - s t u f i g e s a-ak-, a-ar-).

ma-(a)ah-ḥa-an hilft wenig bei EZEN der hattisch-heth. Schicht; denn temporales mahḥan ist ja erst seit dem Frühjungheth. (sogen. Mittelheth.) bezeugt und für vergleichendes mahḥan "wie" (altheth., jungheth. noch in Vergleichsätzen) bieten Festbeschreibungen nicht viel Anlaß. Vgl. außerdem schon MSS 28 (1970) 62 ff. für ma-a-ah-ḥa-an (temp.) nach 1250 v.Chr. Mit den KZ 83. 280 f. genannten sicheren

Kriterien zur Ermittlung von altheth. Texten kommt man zwar auch in diesem Fall weiter: EZEN der hatt.-heth. Schicht zeigen überwiegend das alte temporale ma-a-an, das auch in jungheth. Neuschöpfungen häufig ist; in den im 14.-13.Jh. übernommenen und zum Teil auch übersetzten kultischen Texten der hurrisch-heth. Schicht hingegen findet sich viel reichlicher ma-(a-)ah-ḫa-an "sobald, wenn" und konditionales man.

mahhan und man:

1.Gr.I: für [ma-a-a]ḫ-ḫa-an-da KBo XVII 1 III (1) vgl. StBoT 8. 98.; ma-a-an nirgends erhalten.

1.Gr.II: ma-a-ah-ḫa-an-da "wie" 22 Rs.III 8'; temporales ma-a-an 15 Vs.?(25) usw.; 22 II (3'), 6'; 49. 3'.

1.Gr.III: nur temporales ma-a-an 25 Vs.? 6'. - ma-a-ah-ḫa-an-ma temporal 55 I 5'; konditionales ma-a-an 32 Vs.3', 5', (6') usw.; beide Texte in KBo XVII S.IV Anm.1 schon richtig als jungheth. bestimmt.

Sonstiges: ma-ah-ḫa-an: temporal in 41 Vs.5.

Temporales ma-a-an: 19 II 14' (ma-a-na-pa); 52 Rs.? IV 14' (ma-a-na-aš); 74 + I 31 = 11 I [15'] usw. (StBoT 12.87); 100 I 1, 7 usw. Aber nur konditionales ma-a-an 88 II 23.

me-e-na-ah-ḫa-an-da (wozu KZ 83. 268 f., 283 ff.) zeigt erneut, daß man bei der Datierung nach der Orthographie noch mehr Irrwege in Kauf nehmen muß als bei der Datierung nach dem Duktus. me-e-na-ah-ḫa-an-ta nur 1.Gr.III bei dem soeben erwähnten 32 Vs.15'; me-na-ah-ḫa-an-d[a in 55 I 10' derselben Gruppe, ebenfalls jungheth. me-na-ah-ḫa-an-da-ma-aš-ma-a[š aber z.B. auch in KBo VII 37 Vs.4', das ältere Sprache hat.

Wenn man nur graphische Kriterien zusammenaddierte, käme man - entgegen der Wirklichkeit - für KBo XVII 32 wohl auf "Altheth.": n]a-at-ta Vs.10'; e-eš-tu Vs.21'; obiges me-e-na-ah-ḫa-an-ta; kat-ti-it-ti "mit dir" Vs.14'; 10-an-ti-it

Instr. Vs.12'; nu-uz-za für nu + -za Vs.11' iš-ħa-a-aš Vs.17' neben BE-EL SISKUR.SISKUR Vs.4', (18')! (S. aber noch S.98 f.)

Ebenso irreführend für Erstdatierungen sind z.B.:

(mi-iš-ti-li-ya) me-ħu-ur KBo XVII 11 IV 9' = 74 IV 35'; altheth. me-(e-)ħu-na-aš KBo XVI 78 IV 20 und 49 IV 6'. Pleneschreibung ist häufiger im 13.Jh. bezeugt: me-e-ħur KBo IV 14 II 12, me-e-ħu-ni II 28 usw.; me-e-ħu-u-na-aš me-e-ħu-ni KUB XIII 4 IV 4 ("zur rechten Zeit"); me-e-ħu-u-ni III 73 usw., alles spätjungheth. nach 1250 v.Chr.

me-e-ma-al hilft ebenfalls nicht weiter, da nur KBo XVII 15 Vs.? 14' (1.Gr.II) erhalten. Interessant ist dabei nur, daß für šumešnaš m. in altheth. 15 Vs.?14' in der jungheth. Par. KBo XVII 40 Rs.IV 8' der alte Gen. šu-me-eš-na-a[n in der ursprünglichen Funktion als Gen.Pl. steht (vgl. Hb.Or.II. 2, 1969, 304 f.) - noch nicht auf belebte Wesen festgelegt (weitere Beispiele finden sich in den altheth. Texten des Heftes). Aus obigem Beleg erschloß OTTEN, OLZ 1955. 392 bereits die Bedeutung "große Bohnen" = ŠA GÚ. GAL.GAL me-ma-al in par.IBoT III 1. 23', 34' usw.(13.Jh.). Von Interesse für die griech. Mysterienreligionen: die großen Bohnen werden bei der Beopferung der alten hattisch-heth. Unterweltsgötter verwendet; ursprüngliche Liste ohne jüngere Zutaten in Nr.15<sup>4</sup>).

še-(e-)ir "auf" zeigt in den altheth. Texten aus KBo XVII keine Pleneschreibung! 1.Gr.I še-ir-še-it 18 II 16'; aheth. 74 III 19' še-ir-pát (vgl. StBoT 12. 90). Dafür in "jung-heth." (KBo XVII S.IV Anm.1) 43 I 14' še-e-ir-še-it und 51 Vs.? 6' (1.Gr.III) še-e[-ir/ra-

Das gleiche Chaos ergibt sich, wenn man die (an sich seltenere) Pleneschreibung ši-pa-a-an-ti "er libiert" (z.B.

KBo XVII 11 +) neben š̄i-pa-an-ti (z.B. KBo XVII 74 +, StBoT 12. 90) in Einklang mit der Duktus-Datierung oder mit der philologischen Datierung bringen will. Sehr bedeutsam ist aber, daß alle Anlautschreibungen mit iš-pa-an-t- auf einen Text = StBoT 8 beschränkt sind, also eine einmalige orthographische Regelung eines Schreibers (oder einer Schreibergruppe?) darstellen könnten. išpant- statt š̄ipant- war aber schlecht tragbar, weil es mit iš-pa-an-ti "in der Nacht" zusammenfiel.

š̄ipant- "libieren" wurde demnach wohl doch [spant-] gesprochen; den Zusammenhang mit - schon altheth. - išpantu-zi(y)aššar "Libationsgefäß" hat A.GOETZE, KLF 1 (1930) 200 ff. richtig gesehen - im Gegensatz zu F.SOMMER, HAB (1938) 171 f.; vgl. auch Verf., MIO 2 (1954) 440 f.; 4 (1956) 43 b.

ispantuzi(y)aššar entspricht hatt. karam, beides "Libationsgefäß" (nicht "-getränk"), eine langjährige Vermutung LAROCHEs bestätigend. Vgl. noch den hatt. Zuruf in einem altheth. Text, der in den gleichen Zusammenhang wie KBo XVII 15, 40 usw. (Cat. Nr.510) gehört; ta ki-iš-ša-a[n̄] ḫal-za-a-i li?-je-ka-ra-am ta e-ku-z[i] "Er [ruft] folgendermaßen: 'die Libationsgefäße'. Dann trinkt/tränkt er[" KUB XXXIX 64. 2'f. (in "altheth. Duktus").

Bemerkung 1: KBo XVII 15 (1.Gr.I) Rs.18' muß š̄ipant- stehen. Läßt sich [š̄i-i]p!-pa-an-ta-an-zi-ma na-a[t-ta] mit den Zeichenresten der Tafel vereinbaren?

Bemerkung 2: Auf die Gefahr hin, daß nun jemand -iaš(š)ar, lautliche Variante zu -eššar, die sich ebenso wie -wani statt -weni 1.Pl.Prs. nach KZ 77 (1961) 170 f. Anm. erklärt, als neues orthographisches Datierungskriterium für altheth. Fragmente verallgemeinert(!)<sup>5</sup>), sei noch angedeutet, daß dank der inzwischen vermehrten altheth. Texte eine stärkere

Verbreitung der -eššar-Nomina im Altheth. erkennbar wird. Neuentdeckung: hur-na-i-šar KBo XVII 15 Vs.? 16', par.40 IV 9'f.; außerdem KBo XIII 216 Vs.2', 5' und hur-na-a-i-šar KBo XVII 15 Vs.? 15' "Gefäß zum Besprengen" zu hurnai-"besprengen". - Auch tuhhuišar für tuhhueššar "Räucherharz?" erweist sich dank der altheth. Texte aus KBo XVII jetzt als schon (aber nicht ausschließlich) altheth. Variante. -

Nur angedeutet sei hier noch, daß man in den Texten in altem Duktus aus KBo XVII 8 ff. keine Schreibungen mit ya-für iya- "machen" und (Med.) "gehen" findet;

daß pi-e-ra-an statt pi-ra-an "vor" zu anderen Ergebnissen als die Ermittlung nach dem Duktus führt; vgl. pi-e-ra-an und pi-ra-an nebeneinander im altheth. "Original" 11 + und in der altheth.(!) Abschrift 74 + (StBoT 12. 89); sonst in 1.Gr.I-III pi-e-ra-an nur 8. 4' und 36 Vs.?II 6' und pi-e-ra-aš-mi-it 36 Rs.? III (13') = 33. 5'; im Augenblick wage ich nur noch zu garantieren, daß pi-e-ra-an nach 1350 v.Chr. nicht mehr geschrieben wird<sup>6)</sup>;

und daß Verbalendungen wie -enzi statt -anzi u.ä.m. unter Umständen eher zur Entdeckung von nicht in Hattusa-Boğazköy aufgeschriebenen Texten als zur Entdeckung von altheth. Texten oder Originalen führen können. Nicht in Boğazköy aufgeschrieben sein könnte KBo XVII 36 (1.Gr.II) mit dem winzigen Dupl. Nr.33. Nr.36 zeigt m.E. ebenso viele "altheth." Züge wie Hethitischfehler und gemahnt zur Vorsicht bei der Auswahl nach dem Duktus und noch mehr bei der Auswahl nach graphischen Kriterien (vgl. S.98 f.).

Beispiel uwa- "kommen", dai- "setzen, legen, stellen" und tiya- "treten" aus den Fragmenten in altem Duktus:

Neben ausnahmslos ú-iz-zi und der 3.Sg.Imper. ú-e-id-du-ma-aš "kommen soll aber er" 32 Vs.14' (1.Gr.III) steht

ú-wa-an-zi in 22 II 9'; 36 Rs.? III 7'; 49.(1') (aus 1.Gr. II) und ú-en-zi in 1.Gr.I: 9 Rs.III 2, IV 2; 11 IV 5' = 74 IV 31' (nicht dukтус-markant; vgl. StBoT 12. 93); 18 II 6 und in 1.Gr.II in 46. 23' sowie in anderen Texten: 43 I 5'; 44 + = KBo VII 35 y + 2' - und in vielen weiteren (jungen) Texten.

Für ti-an-zi, ti-ya-an-zi, ti-en-zi, ti-i-en-zi und ti-i-in-zi, soweit bestimmbar, ergibt sich:

Zu dai- gehört neben der 3.Sg. (ausnahmslos) da-a-i ti-an-zi 11 IV 10' (= 74 IV (36')); 15 Vs.? 4'(?); 18 II 8; 36 Vs.? II 3', (13'), Rs.? III 11'; 55 I 3' aus 1.Gr.I-III; ferner altheth. 74 I 42' usw.; 11 I 22' (d.i. 11 + I 39, StBoT 12. 91 = 1.Gr.I) bezeugt daneben ti-ya-an-zi.

Zu tiya- gehören aus 1.Gr.III pi-e-ra-an ti-i-in-zi 36 Vs.? II 6'; ne ti-i-en-zi (mit nu + -e "ii") 46. 24' und aus sonstigen Texten ti-en-zi 74 + I 20 (= 11 I [4']); III 19' usw. (StBoT 12. 92); 100 I 9. - 3.Sg.Prs. ti-e-iz-zi 11 I 20' (1.Gr.I); 29 I 5'. ti-i-e-iz-zi 40 IV 13' par. zu 15 Vs. [18'] 1.Gr.II; 74 IV 19'; II 13 sind nur -je-iz-zi erhalten. t]i?-iz-zi 13 Vs.? 7'. [ti?-]i-e-zi 52 Rs.? IV 5'.

Vielleicht brauche ich nicht einmal hinzuzufügen, daß ich für jedes dieser Verben einen mindest 25 cm hohen Stapel an Zetteln mit Einzel- und Gruppenbelegen habe, um zu beweisen, daß im derzeitigen Stadium der Hethitologie jegliche rein statistische Auswertung, gelinde gesagt, verfrüht ist. (Vgl. auch S.79 f.)

Vgl. auch noch die Belege für iya- "machen"; 1.Gr.II i-ya-an-zi 30 II 6; aber i-iz-z[i 42. 6' und i-e-iz-zi 43 I 15', beide jungheth. nach KBo XVII S.IV Anm.1!

Da bei der Datierung nach der Orthographie bei CARRUBA und HOUWINK TEN CATE auch Pronomina und Partikeln mitberücksichtigt werden, fügen wir sie in der folgenden Ver-

gleichstabelle mit ein. Als alt gelten - wiederum mit gewissem Recht - die Ortspartikeln -apa und -(a)šta gegenüber -kan und -šan. -za, -az ist im Altheth. seltener (ist aber seit Heth. Ges. A für -za da- "an sich nehmen" belegt); nach Harry A. HOFFNER (JNES 28, 1969, 225 ff.) soll es im Altheth. fehlen in Nominalsätzen mit Subjekt in der 1. und 2. Person Sg. (wo es KBo XVII 32 Vs.6' steht) und soll bei einem Subjekt in der 3.Sg. auch im Jungheth. noch nicht gebräuchlich sein.

Bei den Pronomina kann ausschließliches -e N.Pl.c. und N.A.Pl.n. (statt -at) n e b e n -uš A.Pl.c. in l ä n g e r e n Texten altheth. Sprache erweisen. -e u n d -uš nebeneinander fehlen aber in allen zur Diskussion stehenden Texten!

In der abschließenden Tabelle stellen wir in der zur Zeit üblichen Weise die im 2. Teil schon etwas differenzierter vorgetragenen graphischen Datierungskriterien für KBo XVII 8 ff. zusammen. Textnummern ohne Klammern bedeuten: ausschließlich in der angegebenen Weise belegt; mit Klammern: daneben auch Sumerogramm etc. Zitate aus unveröffentlichten Texten werden nicht wiederholt.

Daß man an Hand der Tabelle verschiedene interessante, aber sinnlose Additionen anstellen kann, sei erwähnt.

Daß die sprachlich interessanten und Neues bringenden altheth. Texte in KBo XVII 15, 18, (22), 74 mit 11 - alle mit (nicht immer in der Inhaltsübersicht vermerkten) Zubehör - vorliegen, sei ebenfalls bemerkt.

Datierung nach graphischen Kriterien

im Vergleich zu der Datierung nach dem Duktus

	<u>1.Gr.I</u>	<u>1.Gr.II</u>	<u>1.Gr.III</u>	<u>Sonstiges</u>	<u>And.Texte</u>
	Nr. 9, 11, 14, 16, 18, 26-28 außer 1-7, StBot 8	Nr. 8, 15, 17, 22, 30, 35, 36, 45, 49, 50	Nr. 24, 25, 46, 51	<u>KBo XVII</u> Jung nach IV <sup>1</sup> : 37-43, 47, 48, 52-54, 56; nach StBot 12: 74+	
<u>a-ap-pa</u>	(18)	8, 35, 36, 50	25, 51	13, 37, (43), 44+, (74+), (101)	
<u>aṣandaś</u>	-	-	-	74+	II 4; XXVIII 104
<u>(N.) ḥarṣī-</u>	11+	30	-	58, (74+), 100	IBot III 113
<u>iṣhamianzi</u>	11+	-	-	(74+), (101)	XX 53
<u>natta</u>	11+	15, 30	25	43, 44+, 74+	KBo IV 13!
<u>māḥjan(da)</u>	-	22 (wie)	-	41 <u>ma-ah-ha-an</u> (temp.)	
[ <u>mān</u> (temp.)	-	15, 22, 49	25	55 (temp.)	]
[ <u>mān</u> (kondit.)	-	-	-	19	]
				32	]
				88	

	<u>1.Gr. I</u>	<u>1.Gr. II</u>	<u>1.Gr. III</u>	<u>Sonstiges</u> KBo XVII	<u>And. Texte</u>
{ <u>me-e-na-ah-ha-an-da</u>	Nr. 9, 11, 14, 16, 18, 26-28 außer 1-7, StBot 8	Nr. 8, 15, 17, 22, 30, 35, 36, 45, 49, 50	Nr. 24, 25, 46, 51	Jung nach IV <sup>1</sup> : 37-43, 47, 48, 52-54, 56; nach StBot 12: 74+	KBo VII 37, alt!
	-	-	-	-	
{ <u>me-hu-ur</u>	11+	-	-	74+	8fters 13.Jh.
	-	-	32	-	
{ <u>me-e-hur</u> etc.	-	-	55	-	IBot III 1
	-	15	-	-	
{ <u>me-e-ma-el</u>	-	-	-	-	IBot III 1
	-	-	-	-	
{ <u>me-ma-el</u>	-	-	-	-	IBot III 1
	-	-	51	43	
{ <u>še-e-ir</u>	18	-	-	74+	IBot III 1
	-	-	-	-	
{ <u>še-ir</u>	-	-	-	-	IBot III 1
	-	-	-	-	
{ <u>ši-pa-e-an-ti</u>	11+	35, 50	-	-	IBot III 1
	-	36	19	40, 59, 74+, 75, 88	
{ <u>ši-pa-an-ti</u>	-	-	-	-	IBot III 1
	-	-	-	-	

<u>pi-ra-an</u>	-	8, 36	-	-	(74+)
<u>pi-ra-an</u>	(11+), 18, 28	15, 35	51	19, 55	(40, auch PANI), 43, 52, (74+), (75, auch PANI), 88, 100, 101
3. Sg. Prs. <u>-e-iz-zi</u>	11+	-	-	-	29, 43
(-) <u>i-e-iz-zi</u>	-	-	-	-	40, 74+
(i-) <u>iz-zi</u>	-	-	-	-	13, 42
<u>-i-e-zi</u>	-	-	-	-	52
3. Pl. Prs. <u>-an-zi</u>	11+, 18	15, 22, 30, 36, 49	-	55	74+
<u>-en-zi</u>	9, 11+, 18	-	-	-	43, 44+, 46, 74+, 100
<u>-i-en-zi</u>	-	-	-	-	46
<u>-i-in-zi</u>	-	36	-	-	-
Partikein					
<u>-apa</u>	-	-	25: <u>na=pa</u>	19: <u>mān=apa</u>	-
(a) <u>šta</u>	9, 18 <u>te-eš-ta</u> 11+, 28, <u>ta-aš-ta</u>	30, 36 <u>ta-aš-ta</u>	25	55	37, 43, 44+ ( <u>te-eš-ta</u> , <u>ta-aš-ta</u> ) 74+, 75, 101
<u>-kan</u>	-	36 <u>nu-uk-kan</u> , <u>ta-kan</u>	24 <u>tak-kan</u>	55	23, 43, 74+, 75, 101
<u>-šan</u>	9	15	-	32	13, 74+, 88
<u>-za</u>	11+	22 <u>nu-za</u> , 35 <u>ta-a[zi]</u> , 36 <u>nu-</u> <u>uz, ne-iz</u> [49] <u>ta-sz-za</u> ,	-	32 <u>nu-uz-za</u>	59
Pron. <u>-e</u>	9, 18 <u>te-ešta</u>	36 <u>ne</u> etc.	46 <u>ne</u>	-	13 <u>ne</u> , 43, 44+
<u>-uš</u>	-	15 <u>nu-uš</u> , <u>tu-uš</u> ,	-	-	59, 74+, 75

z. B. ne-iz  
XXV 29, ne-za  
Bo 3084. 101.

z. B. te XX 4,  
KBo. XII 131;  
ne KBo VII 37

## 3.

Gruppierung der Texte aus KBo XVII nach Kult-Schichten

Die brauchbaren und alten Stücke in älterem Duktus (1. Teil) gehören zum großen Teil zur hattisch-heth. Schicht (unten I). Einzelstücke aus 3. Teil Gruppe III-V scheinen aber zu verraten, daß OTTEN mit der Duktusdatierung (ebenso wie bei Götterlisten seit JCS 4, 1950, 119 ff. mit viel unveröffentlichtem Material) zugleich nachweisen wollte, daß aus Südostanatolien stammende (kultische) Texte hurrischer und luwischer Herkunft ebenfalls schon in althethitischer Zeit vorliegen. Vgl. demgegenüber unsere S.79 f., 84 f. genannten Arbeitshypothesen.

Da Duktus- und Graphikdatierung nach der Tabelle zu ganz widersprüchlichen Ergebnissen führen, kann man per Duktus keinen Erstbeweis für einen schon altheth. Text der luwischen und hurrischen Schicht erbringen.

Andererseits konzidiert man leichter "noch ziemlich altheth. Sprache" in der hattisch- und palaisch-heth. Schicht, weil für diese bereits altheth. Texte nachgewiesen sind.

Nur in Ausnahmefällen kommt man bei einer philologischen Datierung mit so wenig Text aus wie bei den anderen beiden Datierungsarten (s. unten I Nr.10).

Wegen der jahrhundertelangen Verwendung von in altheth. Zeit entstandenen Festritualen, Mythen und anderen kultischen Texten der Schicht I (und II) müssen wir (gemäß KZ 83. 259) außerdem unterscheiden zwischen rein altheth. EZEN und späteren Niederschriften. Bei ersteren läßt sich auf philologischem Wege nicht entscheiden, ob Originale oder altheth. Abschriften vorliegen. Allerdings ist sowieso weder bei Festen noch Mythen mit einer ursprünglichen schriftlichen Fixierung zu rechnen, sondern längst Gefeiertes und

Rezitiertes wurde zu einem bestimmten Zeitpunkt (theoretisch ab Ḫattušili I. denkbar) schriftlich für den Kultus niedergelegt.

Bei später aufgezeichneten, von Haus aus altheth. Texten bezeichnen wir mit "altheth.(?)" solche, in denen sehr viel Altes bewahrt ist und mit "altheth.(??)" oder näheren Beschreibungen jene, die einzelne stehen gebliebene Reste der alten Fassung zeigen wie wohl KBo XVII 9 in "typisch altem Duktus". Diese letzte Gruppe wird streng genommen erst verwertbar, wenn man einen Textanschluß ermittelt.

### I. Hattisch-hethitische Schicht

Vgl. zum Typus LAROCHE, Cat.Nr.358-379, 473-497, 498 ff. passim (bis 532), 553-556 und V.HAAS, Der Kult von Nerik, Ein Beitrag zur heth. Religionsgeschichte, Studia Pohl 4 (1970) passim und S.113 ff. mit einem repräsentativen Durchschnitt von in altheth. Zeit entstandenen EZEN und Neugeschaffenem in Anlehnung an das alte Schema bei Ḫattušili III. und Tuḫaliya IV. bei der Wiederbelebung des Kultes von Nerik. (Letzteres ist u.a. erkennbar an dem hurritisch untermischten Pantheon und an der Erwähnung von Ḫakpiš/Ḫakmiš neben Nerik.) Später als Cat. ediert: KBo IX (1957) und folgende. Texte aus Gebäude A auf Büyükkale (wie wieder z.T. in KBo XVII) sind mit Fundortangabe ediert von KBo VII (1953) und KUB XXIX (1938) an.

Zu dieser ältesten Kult-Schicht gehören:  
vermutlich KBo XVII 1-7 (Ritual, "anatolisch-heth.") und sicher die Stücke (meistens Festrituale, vielfach 2-kolumnig beschriebene Tafeln, vgl. S.105) 9, 10, 11+, 12-16, 18-25, 28-31, 35, 40, 42-44, 49-52, 58-59, 74+, 75-77 als junge Neuschöpfungen nach diesem Modell (vgl. auch 79 ff. sub IV.), 88 (jungheth.), 99-101.

Für noch kleinere Stücke s. unten sub V.

Ohne wiederentdeckten Textzusammenschluß kann man aus den Stücken in älterem Duktus nur die hier unterstrichenen mit gutem Gewissen als althethitisch bezeichnen:

- 1.Gr.I ("typ. alter Duktus"): 9 (??), 11+, 14, 16(??), 18, 28;  
 1.Gr.II ("alter Duktus"): Nr. 15, 22, 30(??), 35(?), 49(??-Z.2' hattisch?); 50 (mit Hattisch);  
 1.Gr.III ("relativ alter Duktus" usw.): Nr.19(? - trotz KBo XVII S.IV Anm.1), 25, 51(?).

Sicher jungheth. ist unter den dukтусmarkanten Fragmenten der hatt.-heth. Schicht Nr.24 aus 1.Gr.III.

Nach Abstrich der vorläufig unbrauchbaren Stücklein Nr.12, 13, 20, 21, 29; 31 und 42 (zu altheth. Nr.18, o.S.77) jungheth. Nr.52, 58 und 59 verbleiben an altheth. EZEN, die per Duktus nicht erkennbar waren: Nr.10 (wegen takku in einem Festritual), 23 (Orakel im Festritual?), 40 (?? - junge Fassung eines ursprünglich altheth. EZEN, par. zu Nr.15); 43 (und 44+?) ersteres nicht jünger als das Dupl. Nr.18; 74+.

## II. Palaisch-hethitische Schicht,

eng verwandt mit den zuvor erwähnten hattisch-heth. EZEN, ebenfalls von altheth. Zeit an bis zur spätjungheth. bezeugt.

Vgl. vor allem OTTEN, ZA 48 = NF 14 (1944) 119 ff. ("Zum Palaischen"); LAROCHE, RHA 46 (1947) 92; Cat.Nr.436-439;476 f.; 492; 495 (1); 519; 531. 11;Verf., RHA fasc.64 (1959) 1-92 ("Das Palaische: Texte und Wortschatz", Cat. Nr.437-9 betr.); KBo X 20 II 25, H.G.GÜTERBOCK, JNES 19 (1960) 80-89 ("An Outline of the Hittite AN.TAḪ.ŠUM Festival"); KBo XI 22 I 7 usw. (zu Cat.Nr.495.2); KBo XIII 215, 217; 265 (Dupl. zu KUB XXXV 163); 266-268; KBo XIV 76, 78; Verf.,Hb.Or.II. 2 (1969) 141-143 usw.; MSS Beih. 4 (1969) 125 sub Zaparwa (- alle mit früherer Lit.); E.NEU, StBot 5 (1968) 213 Anm. 2.

Hierzu gehören: frgm.EZEN? KBo XVII 8 (1.Gr.II), wohl altheth. (wie schon KUB XXXV 165); jungheth. Fragment KBo XVII 47 der <sup>f</sup>A-an-na-a SALŠU.GI URU Pa-la-a[. Vgl. außerdem das altheth.(?) EZEN-Fragment KBo XVII 35 (1.Gr.II, hatt.-heth. Schicht) wegen der erwähnten pal. Gottheiten.

### III. Luwisch-hethitische Schicht

Bisher nicht vor 1400 bezeugt. An dieser Datierung ändert das dürftige Fragment KBo XVII 17, das keinerlei alt-heth. Sprachkriterien enthält, nichts - trotz seines "alten" Duktus (1.Gr.II). Denselben Typus wie KBo XVII 17 zeigt das jungheth. KBo XVII 54 (= KUB XXXII 131 + provisor. Cat.Nr. 344.7). Für Par., evtl. mögliche Textzusammenschlüsse und Vorlagen in luwischer Sprache für die m.E. ursprünglich luwische Vorstellung von den 9 bzw. 12 Körperteilen (happeš-sar = UZU<sup>UR</sup>, luw. happiša-) s. Cat.Nr.443 und Verf., ZA NF 25 (1965) 218-222 (mit Lit.).

Das jungheth. KBo XVII 61 (Geburtsritual aus Kizzuwatna; Gr.IV) zeigt nun, daß die Vorstellung von den 9 Körperteilen in dem hurrisch-luwischen Mischgebiet Kizzuwatna-Kilikien auch in Rituale gelangt ist, die durch andere Abschnitte als genuin hurrisch-kizzuwatnisch ausgewiesen werden.

Mit Recht hat LAROCHE, Cat.Nr.415-435 die Rituale und Feste aus Kizzuwatna schon getrennt von den luwischen Texten (überwiegend Rituale = SISKUR; Cat.Nr.440 ff.; vgl. auch Nr.310 ff. passim) und den hurrischen (Cat.Nr.380 ff.; vgl. ebenfalls Nr.310 ff. passim; SISKUR, viele EZEN usw.). Vgl. außerdem das jungheth. Ritual KBo XVII 78 "Wenn ein Mensch vom Blitz erschlagen wurde" (zu Gr.I?). Für einen allgemeineren Überblick vgl. Verf., Kindler Literatur Lexikon III (1967) 1731-1752, 2267 ff. (mit Lit.).

### IV. Hurrisch-hethitische Schicht

mit (sicheren) Kizzuwatna-Texten, z.T. mit hurr. Sprüchen: Die bisherige Datierung nicht vor 1400 wird durch die sicher hierhergehörigen Texte aus KBo XVII bestätigt, sc. KBo XVII 60-72, 93 Geburtsrituale aus Kizzuwatna, ergänzend zu Cat.Nr.419 ff.; 79-87, 89 EZEN mit Erwähnung des Wetter-

gottes von Hiššašhapa; KBo XVII 90(?); 91; 92-98; 102-103, 105. - Zum Kultpersonal vgl. unten S. 100 ff.

Nota bene: Auch unter den Mythen des hurrischen Kreises findet sich keiner, dessen Hethitisch älter als das 14. Jh. ist - im Gegensatz zu den Mythen der hattischen Schicht. Bester Überblick zur Sprache: OTTEN, MGK (1950) 33 ff.

### V. Varia

Die winzigen Fragmente in (typisch) altem Duktus Nr. 26, 27 und 45 (oben S. 77 f.), nicht brauchbar;

1.Gr.II: Nr. 36 (mit Dupl. Nr. 33), s.u.;

1.Gr.III: jungheth. Nr. 32 und 55 (mit OTTEN, KBo XVII S. IV Anm. 1), vgl. unten; Nr. 46 (Bauritual??).

Jungheth. Fragmente (einige davon Kizzuwatna-Feste), erst nach Textzusammenschluß brauchbar: KBo XVII 34, 37, 38 (mythisch??), 39, 41, 53, 56-57. - Nr. 48 (andere Textgattung, vgl. Inh. KBo XVII).

Jungheth. Ritualfragmente: Nr. 73 und 104 (Vs. lt. Inhaltsübersicht Dupl. zu KBo XI 14 II 2 ff.). Aus den Notizen in OTTENs Inhaltsangabe kann man nicht ersehen, daß KBo XVII 104 außerdem mit KBo XIII 145-147 zusammengehört und dem "indo-arischen Gott Agni" im Vorderen Orient den Todesstoß versetzt, Verf., Arler (1968) 152 ff. bestätigend; vgl. außerdem K. RIEMSCHEIDER, StBoT 9 (1970) 46 f.

Bemerkung 1: KBo XVII 32 = 2541/c ist ein Musterbeispiel für die überflüssigen Arbeitsgänge bei Datierungen nach Duktus und Graphik. 22-zeiliger frgm. Text, lt. Inh. "Herbeirufung einer Gottheit (Z. 13 <sup>D</sup>Gulšan kunuštallantan) von Berg und Wiese. Relativ alter Duktus, sehr kleine Schrift"; l.c. S. IV Anm. 1: jungheth.; im Index der GN als Gulš- und Kunuštallant-? aufgeführt.

Von NEU verwertet: na-iš-hu-ut als 2541/c. 16 in StBoT 5 (1968) 122 und [ha-an-d]a-a-ah-hu-ut als KBo XVII 32. 11 (alt) in StBoT 6 (1968) 190 (Nachträge).

Götterherbeirufungen haben bei den Hethitern immer eine große Rolle gespielt und wurden immer wieder für neue Götterheiten unter Benützung alter Vorlagen verfaßt; vgl. das Rankwerk um den ursprünglich hattischen Telipinu-Mythos und Verwandtes; V.HAAS, Der Kult von Nerik (1970) 175 ff. für eine Herbeirufung für den Wettergott von Nerik (und Ḫakpiš) in KUB XXXVI 90 anlässlich der Weihe von Tutḫaliya IV. zu dessen Priester<sup>7)</sup> und l.c. S.140 ff. XXXVI 89 (von Hattušili III.) sowie S.183 ff. für vermutete hattische Götterherbeirufungen aus KUB XXVIII 60, 98; LAROCHE, Cat.Nr.406, 416-418 für aus Kizzuwatna übernommene Götterherbeirufungen, darunter KUB XV 31 Rs.IV 38 ff. mit der Notiz des Schreibers Pihḫuniya (nebst seiner Genealogie), daß er den Text mündlich von <sup>D</sup>UTU<sup>ŠI</sup> <sup>m</sup>PA.DINGIR<sup>LIM</sup>-iš, also von Ḫattušili III., mitgeteilt bekam; ferner z.B. Cat.Nr.342+ (vgl. unten Bemerkung 2 bei KBo XVII 55).

Unter diesen Umständen hängt die erste Beurteilung des Fragmentes m.E. von den Götternamen ab. Über die außerdem erwähnte IŠTAR Vs.19' und das für die GN vergleichbare Fragment KBo XII 118 mit <sup>D</sup>Gul-šu-uš <sup>D</sup>Ku-nu-uš-tal-lu-uš[Rs.?'15' neben [<sup>D</sup>N]e-na-at-ta-an-ni <sup>D</sup>Ku-li-ta-a[n-ni Rs.? 12', den Dienerinnen der IŠTAR/Šaušga (hurr.), ergibt sich die Zugehörigkeit von jungheth. KBo XVII 32 (S.85 f., 90) zu den aus Kizzuwatna stammenden Kulttexten. Vorschneile bzw. verfehlte Gleichsetzungen für die neu bezeugten <sup>D</sup>Kunuštalla(nt)- (J.FRIEDRICH, zuletzt HW, 3.Erg., 1966, 20 und CARRUBA, StBoT 2, 1966, 30<sup>48)</sup> helfen nicht weiter.

Bemerkung 2: Warum man bis heute den irrigen Eindruck haben kann, daß die Hethiter alle nur denkbaren grammatischen Formen und religiösen Vorstellungen nebeneinander

besessen haben, läßt sich an zwei Beispielen aus KBo XVII 36 und 55 zusammen mit dem soeben Bemerkten kurz beleuchten.

Es gibt ein spezielles Kultpersonal der hattisch-heth. Schicht, dessen sich die Hethiter noch im 13. Jh. bewußt waren, obgleich es in den jungen EZEN vermischt erscheint; vgl. MSS 14 (1959) 71 ff. und Hb.Or.II.2 (1969) 434 f. und für Bestätigungen vgl. die tatsächlich altheth. Texte aus KBo XVII 11 ff. passim.

Ebenso gibt es ein spezielles hurrisches Kultpersonal; dazu gehören u.a. <sup>LÜ</sup>A.ZU (aber <sup>LÜ</sup>AZU nicht!), <sup>LÜ</sup>HAL, SAL hazgarai-, SAL katra-, <sup>LÜ</sup>patili-, <sup>LÜ</sup>MUŠEN.DÜ. Vogelopfer sind ebenfalls in der hurrischen Schicht beheimatet; aber der Adler gehört in die hattisch-heth. und in die hurr.-heth. Schicht. Der šankunni- zu lesende <sup>LÜ</sup>SANGA "Priester" gehört ebenfalls zur hurr. Schicht (vgl. Arier, 1968, 126); hinter dem altheth. SANGA verbirgt sich ein -a-Stamm. In der hattisch-heth. Schicht ist der "Mann des Wettergottes" allem Anschein nach ursprünglicher als der "Priester des Wettergottes".

KBo XVII 55, nachträglich von OTTEN als jungheth. erkannt, stellt sich mit seinem <sup>LÜ</sup>EN É<sup>TIM</sup> "Hausherr" (aber auch mit Determinativ SAL "Frau" belegt) in Beziehung zu den Ritualen um den Wettergott von Kuliwišna, der nicht zur hattisch-heth. Schicht gehört - trotz Herbeirufungen nach dem Schema des Telipinu-Mythos (Texte bei LAROCHE, RHA fasc.77, 1965, 132 ff.), d.i. zu Cat.Nr.342 nebst KBo XV 30-36, 38 usw. Die ganze Textgruppe ist nicht älter als das 14. Jh. (ebenso wie die Belege aus KBo XVII 75, 79 ff. passim). Besonders jung ist KBo XV 36, das OTTEN bei der Edition als Text in "anscheinend älterem Duktus" betrachtet. Die Textgruppe ist ein Musterbeispiel für synkretistische Kulterweiterungen in der heth. Großreichzeit (besonders unter Ḫattušili III. und Tuthaliya IV.).

Von daher erklärt sich auch der "Sänger von Kaniš" neben den <sup>LÚ</sup>NAR <sup>URU</sup>hattili(-) und <sup>URU</sup>hurlili(-) in diesen Texten. Kurzer Hinweis: Der Streit um das Pantheon von Kaniš nebst dessen Sänger entpuppt sich m.E. als ein Datierungsproblem. Alt sind der "Sänger" (hatt.-heth. Schicht) und (?) der "Sänger von Kaniš"; jung hingegen die verdeutlichenden Ausdrücke "Sänger auf hattisch / auf hurrisch", die erst im 14. Jh. nötig wurden, als Kulttexte der hurrischen Schicht über Kizzuwatna eingeführt wurden. Gegen E. BENVENISTE, Nadia van BROCK erweist sich außerdem die flektierte Form von hattili und hurlili als die allerjüngste(!), -ili aus hatt. -el somit vollauf bestätigend (Hb.Or.II.2, 1969, 270 mit Lit.).

Für neue Verwirrung bereit steht der <sup>LÚ</sup>ašušala- aus KBo XVII 36 = 254/q in "altem Duktus". Während ich - bildlich gesprochen - die Sprache des Fragmentes nur mit Samthandschuhen anfassen würde (vgl. S.88, 91 ff.), wurde 254/q III = Edit.II schon als alt verwertet bei NEU, StBot 5 (1968), jedes Mal irgendwie "besondere" Formen ergebend; vgl. l.c. S.139, 140 (III 12', 204<sup>1</sup> (III 7') und 206 (III 11') und bei OTTEN, StBot 11 (1969) 15<sup>2</sup>: ašušala- aus "altheth. KBo XVII 36" neben anderswo belegtem ašušatalla- als eine Stütze für die Hinaufdatierung des Madduwatta-Textes; denn der Madd.-Text zeige auriyalla-, Muršilis II. Annalen aber hätten auriyala- und auriyatalla-.

Daß man mit so unsicheren Argumenten bei Textdatierungen und sogar -umdatierungen nicht durchkommt, dürfte wohl einleuchten. Zu -talla-, von Haus aus deverbale, und zu -ala-, überwiegend denominal, beide seit dem Altheth. vgl. Hb.Or.II. 2 (1969) 191, 298 f. Nach l.c. 191 dürfte sich das Nebeneinander der Formen <sup>LÚ</sup>ašušala- KBo XVII 36 und <sup>LÚ</sup>ašušatalla- in dem Ištanuwa-Text KBo IV 11 erklären; Ableitungen von ašuša-, Örtlichkeit im Tempel (mit S.ALP, Beamtennamen, 1940, 14<sup>1</sup>, der wichtigsten Vorarbeit und Hilfe für die heth. EZEN). Homonym ist ašuša- c. "Schmuckgegenstand, Ohrschmuck"

(vgl. FRIEDRICH, HW 37, 2.Erg.9), für den KBo XVII 9 IV 6 den A.Pl.c. liefert: "2 Dirnen nehmen die a-šu-šu-uš". KBo XVII 9 könnte - als Niederschrift einer ursprünglich altheth. Fassung - den Schmuckgegenstand ašuša- c. als schon altheth. erweisen; die Örtlichkeit ašuša- ist erst im Jung-heth. bezeugt.

Eine Tempelfunktionärin ašušatalla-, "die mit dem ašuša- (Schmuckstück?) zu tun hat" fehlt im Heth. trotz H.KRONAS-SER, EHS 2.Lfg. (1963) 176.

Ohne genauere Einordnung (Joins) ist das nicht vor 1400 zu datierende, fehlerhafte KBo XVII 36 unbrauchbar. hu-ur-lu-uš, scheinbar oder wirklich(?) "Hurriter" I(1'), III 3', erinnert mich lebhaft an das ebenso geschriebene hybride Gebilde hu-ur-la-aš <sup>D</sup>I-na-ar Bo 837 Rs.16 = Ištanuwa-Text KUB XXXV (1953) 135, wozu MSS 3 (1954) = 3<sup>2</sup> (1958) 29 f. mit Anm.8; vgl. MSS 6 (1955) 50 ff. und die Textumschriften bei LAROCHE, DLL (1959) 163 ff.

## 4.

Ergebnisse

1. Weder die Datierung nach dem Duktus noch die noch unsicherere nach der Orthographie löst das Grundproblem der Hethitologie, sc. zu wenig bearbeitete und mit vollständigen Indices versehene Texte und zu viel kleine Bruchstücke. Letztere läßt man am besten auf sich beruhen, solange z.B. besser erhaltene Festrituale mit rund 8 Editionsseiten (z.B. KBo IV 13, KUB I 17) der Bearbeitung harren.

Nach drei verschiedenen Untersuchungsgängen stehen wir vor vier verschiedenen Textdatierungen (die vierte aus KBo XVII S.IV Anm.1), und nach einem großen Aufwand an Zeit haben wir das am Anfang (S.77 f.) schon erkennbare Ergebnis erzielt: brauchbarer und sprachlich interessanter Ertrag an altheth. Texten aus KBo XVII: Nr.15, (22), 18 und 74+ mit 11+. (Gesamtliste der im 3.Teil anerkannten altheth. Fragmente: Nr. 8, 10, 11, 14, 15, 18, 22, 23, 25, 28, 43, 50, 74+.)

2. Die in KBo XVII von OTTEN unternommene Datierung nach dem Schriftduktus war ein ebenso legitimes wie notwendiges Experiment. Jedoch zeigt sich folgendes:

a) per Duktus läßt sich nur ein Bruchteil an altheth. Texten ermitteln, und zwar in der Regel jene, die sprachlich am unergiebigsten sind, weil sie zu wenig Text erhalten haben;

b) selbst der "typisch alte Duktus" erwies sich als unsicher; entweder war die StBoT 8 (1969) 42 ff. beschriebene Auswahl zu grobmaschig oder es bedeutet auch jener eine "altheth." Duktus, den wir KZ 83 (1969) 257 f. noch anerkannten und auf einen andersartigen Griffeltyp zurückführten, nichts für die Datierung;

c) der Arbeitsaufwand für Textdatierungen nach dem Duktus erscheint zu groß im Hinblick auf die damit erzielten Ergebnisse.

3. Bei allem Dank für OTTENs Arbeitsleistung muß doch auf die Gefahr hingewiesen werden, die die Verwendung von kleinen Teilzitaten aus unveröffentlichten Texten in sich birgt.

So entfiel z.B. nach der Veröffentlichung von KBo XVI 24 + 25 der einzige Text für den Usus der heth. Königssalbung "aus der Zeit kurz nach dem Ende des Alten Reiches" bei H.M.KÜMMEL, StBoT 3 (1967) 43 ff.; alle Ersatzkönig-Rituale gehören ins 14. und vor allem 13.Jh. (Or.39, 1970, 550 f.). Analoges ergab sich Or.39.553 ff. für den von OTTEN bearbeiteten Vertrag aus dem 15./14.Jh.v.Chr. (Istanbuler Mitteilungen 17, 1967, 55 ff.) KBo XVI 47. Wegen "anscheinend älterem Duktus" (OTTEN, ZA NF 25, 1968, 256) konnte mit dem Bruchstück KBo XV 66 nicht das aus Kizzuwatna importierte (H)isuwa-Fest in die Zeit vor ca. 1300 datiert werden (s. Rezension KUB XL bei Nr.97 ff. demnächst in Or.40, 1971). Auch abweichende Datierungen in HW<sup>2</sup> gegenüber E.NEU,

StBot 5, 6 (1968) erklären sich aus diesem Grunde und aus Datierungen nach Graphischem (vgl. S.98 ff.).

4. Mit Hilfe des Schriftdukts hat sich kein Text der bisher nicht vor dem 14.Jh. bezeugten luwisch-heth. und hurrisch-heth. Schicht (3. Teil Gr. III-V) als älter erweisen lassen<sup>8)</sup>. Eine sachbezogene philologische Analyse, hauptsächlich auf grammatische Kriterien gestützt, bietet die einzige Sicherheit für die Datierung heth. Texte; s. KZ 83. 256 ff.

5. Zugunsten der Datierung nach dem Schriftduktus kann man - beim derzeitigen Forschungsstand in der Hethitologie - höchstens anführen, daß die noch beliebtere Datierung nach graphischen Indizien noch unsicherer ist (vgl. die Tabelle am Ende des 2. Teiles mit Teil 3).

6. Datierung nach der Orthographie bedeutet beim derzeitigen Stand der Textbearbeitungen die Absolutsetzung eines nicht einmal falschen Kriteriums. Es kann aber deshalb völlig in die Irre führen, weil die notwendigen Vorarbeiten zur Morphologie, besonders beim Verbum, fehlen und die Sprache des 13.Jh. ausgeklammert wurde.

7. Schließlich zeigt die Tabelle am Ende des 2. Teiles auch noch in aller Deutlichkeit, daß die Zeit für eine Darstellung wie "Die satzeinleitenden Partikeln in den indogermanischen Sprachen Anatoliens" (CARRUBA, 1969) noch ebenso wenig gekommen ist wie für eine Benützung dieser Partikeln zur Textdatierung: kein brauchbarer Text in altem Dukts würde ermittelt, wenn man darin nach "altheth." -apa suchte. Eklektische Beispiele aus verschiedenartigen Texten, die in ein vorgestelltes Schema zu passen scheinen, erbringen kein endgültiges Ergebnis, sondern bestätigen nur unser 1. Postulat.

8. Um uns allen überflüssige Arbeit zu ersparen, sei noch erwähnt, daß es auch keine anderen formalen Datierungskriterien gibt;

a) Kolumneneinteilung der Tafeln:

Historische Texte (Verträge, Annalen), meistens in 2 Kolumnen beschrieben; aber 1-kolumnige Tafeln kein Beweis für "mittelheth." (entgegen OTTEN, StBoT 11, 1969, 7), sondern zu allen Zeiten daneben benützt; s. MSS 28 (1970) 57, 60, 64 f., 67 (Anm.10) und z.B. KBo X 1 (gegenüber KBo X 2, 3) für die Annalen Ḫattušilis I.

Muwatalli-Gebete: 1-kolumnig KBo XI 1; 2-kolumnig KUB VI 45, 46.

Gerichtsprotokolle: 1-, 2-, 3- und sogar 4-kolumnig; Cat. Nr.186 f.; R.WERNER, StBoT 4 (1967), vgl. KUB XXXI 76 +, XXVI 69. - 4-kol. Feldertext: KUB VIII 78 +.

Bei Festritualen (EZEN) überwiegen 3-kolumnige Tafeln; vgl. KUB I 17; KUB II, X, XI, XX, XXV usw. passim. Aber 2-kolumnige Tafeln sprechen nicht für ein altheth. EZEN; vgl. außer KBo XVII 9 ff. passim z.B. 3-kol., aber m.E. altheth.: KBo II 12, Cat.Nr.556. 10; 2-kol., aber jungheth.: KBo II 4; VII 36; KUB XXV 10; XXXVI 89 (von Ḫattušili III.) usw.; 1-kol. 13.Jh. z.B. IBoT III 1; KUB XXXVI 90 (ähnlich Briefformat, von Ḫattušili III.). - Für 1-kol. habe ich mir zufällig noch notiert: KUB X 15 (EZEN); IBoT I 29 und KBo XI 19 +, hurrisch-heth. Ritual, eine Textgattung, bei der bekanntlich überwiegend 2-kolumnig beschriebene Tafeln vorliegen. - 3-kolumnig, aber kein EZEN ist z.B. noch KUB XXXI 66, Cat.Nr.551.

b) Fehlender waagerechter Strich unter der oberen Kante der Rückseite einer Tontafel wie z.B. KBo XVII 1, 3, 5 (StBoT 8. 5, 6); systematische Auswertung als Datierungskriterium wohl nicht sinnvoll; in dem jungheth. KBo XVII 34

scheint der Strich ebenfalls zu fehlen. Aber die Regel stimmt für die in KBo VI edierten Teile der Heth. Gesetze; er fehlt in 2 = A.

c) In KBo XVII 1 ff. finden sich wiederum Texte, die das letzte Zeichen jeder Zeile an den hinteren Rand hinausziehen. Bisher zu Recht nicht als Datierungskriterium benutzt. Die Erscheinung ist sehr häufig in hattischen Texten (s. KUB XXVIII), aber ziemlich selten in hurrischen Texten (s. KUB XXVII). Nicht immer ist die Schreibweise von Vs.I an gleichmäßig bis zum Textende durchgehalten.

Meine notierten Beispiele: Heth. Gesetze s. BiOr 18 (1961) 81 b; jungheth. KUB I 17 (mit Hattisch) und KUB X 1 (Cat.Nr.508.1); Abschrift des 13.Jh. KUB XXIX 1, am Anfang durchgeführt; ferner z.B. KBo XI 11; 18 (Rs.V); 50 (Rs.VI); KBo XV 29 (Vs. und Rs. III; zu Cat.Nr.430).

d) Kleine Schrift entfällt für Datierungen; vgl. z.B. KBo XVII 60 und 92 für jungheth. Texte; andererseits z.B. noch 394/c (Cat.Nr.373. 5 A) für einen altheth.-hattischen Text.

9. Andererseits können Lesewerte von Keilschriftzeichen entscheidende Bedeutung für die Textdatierung haben; s. die bisher nicht vor Hattušili III. bezeugte Lesung MAT/mat für KUR (Verf., Arier, 1968, 83 f.; MSS 28. 59 ff.), die die von CARRUBA, HOUWINK TEN CATE und OTTEN (StBoT 11, 1969) versuchte Umdatierung von Texten Tuthaliyas IV. und Arnuwandas III. vom 13.Jh. ins 15./14.Jh. unmöglich macht. Damit werden wir zugleich auch von allen möglichen graphischen Kriterien befreit, die nicht das gehalten haben, was man von ihnen erhoffte.

Da mechanische Datierungskriterien nur dann taugen, wenn sie ausnahmslos gültig sind, erweist sich dieser Weg

letztlich als mühsamer denn eine systematische Aufarbeitung der Texte. Man muß von Fall zu Fall die eigenen Arbeits-hypothesen überprüfen und bereit sein, nicht Haltbares zu verwerfen.

Anmerkungen:

- 1) Für KBo XVII 74 + s. nun das "Glossar" zu NEUs oben erwähnter Textbearbeitung StBoT 12 (1970) 80 ff.; dabei ist gegenüber der Edition in KBo XVII 74 + Vs.I eine Zeile mehr zu rechnen. Für evtl. Belege aus dem "altheth. Original" KBo XVII 11 + (KBo XVII 11 selbst enthält weder a-ap-pa noch EGIR-pa) wären nach l.c. S.80 jeweils die betr. Textstellen l.c. S.10 ff. nachzuschlagen.
- 2) [Zusatz] Gegenüber KBo XVII 11 (1.Gr.I) findet sich in der erweiterten Fassung nun einmal a-sa-an-da-as in A IV 12', StBoT 12. 30, 83.
- 3) usw., d.h.: weitere Belege in dem soeben zitierten Text.
- 4) Details in der Rez. Or.40 (1971).
- 5) Interessanterweise ergab sich aus den bis 1950 vorliegenden Texten, die bis incl. KBo VI und KUB XXXIV reichen, gerade, daß die Variante -(i)ias(s)ar auf jüngere Texte (ausgehendes 14.Jh. und 13.Jh.) beschränkt war (Verf., MIO 3, 1954, 357 f. mit Anm.). Beim heutigen Text- und Forschungsstand wäre dies Ergebnis im Auge zu behalten für eine bewußte Archaisierung in gewissen (vor allem religiösen) Textgattungen, die im Moment zu Unrecht bestritten wird. Vgl. auch KZ 83 (1969) 288 f.
- 6) Keine Widerlegung ergibt sich dadurch, daß NEU, StBoT 12 (1970) 63 die altheth. Abschrift KBo XVII 74 + auf Grund des Duktus in das 14./13.Jh. verlegt. Zwar erledigen sich auf diese Weise sämtliche graphische Datierungen, obgleich nicht alle hinfällig sind; doch wäre zuerst unter Beweis zu stellen, daß (so weitreichende) Datierungen nach dem Duktus tragfähiger sind; vgl. einstweilen die Ergebnisse im 4. Teil.
- 7) HAAS, l.c. S.175 f. hat die richtige Datierung gegenüber Verf., Hb.Or.II. 2 (1969) 209 f.; nachzutragen bei HAAS wären aber die bei mir gebuchten altheth. Beispiele für den bei Hattusili III. ebenfalls bezeugten Typus tuedas assiyantas pedas "in deinen geliebten Orten" u.a.m.

- 8) Kein Widerspruch zu dieser Datierung ergibt sich aus bisher für Lehnwörter aus dem Hurrischen angesehenen Begriffen, da seinerzeit zuerst in Texten der hurr.-heth. Schicht (zum Teil mit auffälligen Formen) entdeckt, solange diese Wörter im Hurrischen nicht nachgewiesen sind. Nicht aus dem Hurrischen entlehnt sind:
1. schon altheth. mištiliya mehur (eine Tageszeit) s. OTTEN-SOUČEK, StBot 8 (1969) 98 f. (falsch Verf., OLZ 1959. 33);
  2. <sup>GIS</sup>erhui-, irhui- n. "Korb" (HW 84, 339; 1.Erg.3) altheth. Instr. <sup>GIS</sup>e-ir-hu-it? KBo XVII 15 Vs.(?) 14' (Edit. eher -da ähnlich wie KBo XVII 105 III 2 pa-ah-hu-ni-it?/da?) <sup>GIS</sup>MA.SÁ.AB-it 40 IV 8'. - Die restlichen Belege sind jung- und spätjungheth. und stammen überwiegend aus Texten der hurrisch.-heth. Schicht. Vgl. außer FRIEDRICH RHA fasc. 47 (1947-8) 14 (15,16): ]x <sup>GIS</sup>MA.SÁ.AB da-a-i na-aš <sup>GIS</sup>ir-hu-ya-az [ (Abl.) KBo XIV 96 Rs. III 9'; LÜ. HÜB! <sup>GIS</sup>ir-hu-az <sup>GIS</sup>hu-u-wa-al-liš ME-i "Der Taube nimmt aus dem Korb (die) Tannenzapfen", spätjungheth. KBo XI 32 Vs.20. <sup>GIS</sup>MA.SÁ.AB (z.T. mit ANA = Dat.-Lok., IŠTU = Instr.-Abl.): KBo XVII 55 I 6' <sup>GI</sup>M.; KUB II 10 III (24), 28; XXX 26 I 8 f. (OTTEN, HTR, 1957, 102); XL 104 II 5', 9' und öfter. N.A.Sg. <sup>GIS</sup>ir-hu-i KUB XXXVIII 25 I? (15'), zuletzt HAAS, Der Kult von Nerik (1970) 276 (vgl. beim Dat.-Lok. Sg.); <sup>GIS</sup>ir-hu-u-i KBo XIV 129 Rs.3', (12'); KUB XV 31 I 3-5 (u.ö.); (Dat.-Lok.Sg. A-NA 1 <sup>GIS</sup>ir-hu-i KUB XV 31 I 10 ( + -ma-ššan); XXV 49 II 19' (hurr.-heth. Schicht); A-NA 2 <sup>GIS</sup>ir-hu-u-i KBo XIV 129 Rs.8' (ditto); A-NA <sup>GIS</sup>ir-u-i-ti(=) nur KUB XXXVIII 25 I? 16', 21'; <sup>GIS</sup>ir-hu-u-i-ti KUB XXXII 128 II 29 = KBo XV 49 I (14'); <sup>GIS</sup>ir-hu-x]; wie die übrigen Belege auf -ti RHA 47. 14 zum (H)isuwa-Fest, Cat.Nr.433, o.S.103 f. gehörig; frgm. XXXII 128 II 6.

Abl.Sg. (s.oben); GIŠir-hu-u-i-ya-az z.B. KUB XXXII 128 II 8 und 13 = GIŠir-h]u-ya-az KBo XV 49 I 2'.  
(Dat.)-Lok.Pl. GIŠir-hu-u-i-ya-aš KUB XXXII 128 I 3  
 (nicht Gen.Sg.!) "in/auf die Körbe(?) schütten (mit -šan)".

Da man nach KUB XXXII 128 II 29 kochendes Fleisch in die irhui- legt, was für "Körbe" nicht gerade zu-träglich ist, muß die Übersetzung für jungheth. irhui- vielleicht noch etwas präzisiert werden.

Nur KUB XXV 49 II 21 f. (hurr.-heth. Schicht) bezeugt bisher die SAL GIŠir-hu-ta-al-li-eš, SAL.MEŠ GIŠir-hu-i-da-al-li-ša-aš-ši (mit -a "und" + -ši "ihm/ihr") HW 341, allem Anschein nach als irhu(i)t/dalli- (vgl. o. S.101). Mit diesem "schönen" Beispiel für irgendwie hybride For-mationen und Vorliebe für graphische Variatio hethiti-scher Schreiber finden unsere Ausführungen einen recht aufschlußreichen Abschluß.

